



**Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg Medizinische Fakultät
Mannheim Dissertations-Kurzfassung**

**Untersuchung der Rolle des Kontextes für die subjektive
Wahrnehmung Alkohol-assoziiertes Reize mittels Erfassung der
Augenbewegungen bei Probanden mit regelmäßigem
Alkoholkonsum**

Autor: Robert Alexander Schneiberg
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. P. Bach

Unter Social Drinking wird der beiläufige Konsum von alkoholischen Getränken, häufig in einem sozialen Kontext verstanden, der nicht die Kriterien einer Abhängigkeit erfüllt. Starker Alkoholkonsum – wie ihn Social Drinker aufweisen können – ist für circa 10% aller Verletzungen unter jungen Erwachsenen verantwortlich und die durchschnittliche Lebenserwartung in der Allgemeinbevölkerung zeigt sich durch nicht-abhängigen Alkoholkonsum um 10 % reduziert. Studien unterstützen die Annahme, dass Social Drinking auf einem Kontinuum zur Alkoholabhängigkeit liegt. So zeigten einige Arbeiten, dass neurokognitive und neuro-anatomische Veränderungen sowie Aufmerksamkeitsprozesse, wie sie für eine Alkoholabhängigkeitserkrankung charakteristisch sind, bereits bei Social Drinkern festgestellt werden können. Des Weiteren konnten Studien zeigen, dass Aufmerksamkeitsverschiebungen und Unterschiede in den individuellen Reiz-Reaktionen auf alkoholische Stimuli als Risikofaktoren für die Entwicklung eines schädlichen Alkoholkonsums angesehen werden können. Vor diesem Hintergrund erscheint es relevant spezifische Faktoren zu identifizieren, die verstärkte Aufmerksamkeitsfokussierung und Reiz-Reaktionen auf Alkohol-assoziierte Stimuli bei Social Drinkern begünstigen, um die Entwicklung eines schädlichen Alkoholkonsums besser zu verstehen und bereits bestehende präventive und interventionelle Maßnahmen zu optimieren. Ziel der vorliegenden Arbeit war es, den Einfluss des situativen Kontextes auf Aufmerksamkeitsfokussierungen und Reiz-Reaktionen, im Sinne der subjektiven Wahrnehmung und objektiven Blickwendung, auf alkoholische Stimuli bei Probanden mit regelmäßigem Alkoholkonsum (Social Drinker) zu untersuchen. Dazu wurden sowohl Rating-Daten, Reaktionszeiten und Augenbewegungen erfasst. Insgesamt wurden 60 Social Drinker, von denen n = 59 einen starken und n = 1 einen moderaten Alkoholkonsum aufwies, in die Studie eingeschlossen. Bei allen Teilnehmern wurden während der Bearbeitung eines Reiz-Reaktions-Paradigmas Einflüsse des situativen Kontextes auf die Parameter der subjektiven (Verlangen, Valenz, Erregung) und objektiven (prozentuelle Fixationsdauer und Dauer der ersten Fixierung) Wahrnehmung von alkoholischen Stimuli mittels Rating-Fragebögen und Eye-Tracking, erfasst. Die Präsentationsdauer der Stimuli lag bei ca. 6000 ms, um Prozesse der bewussten Wahrnehmung zu erfassen. Bei der Bearbeitung einer Dot-Probe Aufgabe wurden Reaktionszeiten nach der gleichzeitigen Darbietung von zwei identischen alkoholischen Stimuli in einem Alkohol-assoziierten und einem nicht-Alkohol-assoziierten situativen Kontext, ermittelt. Die Präsentationsdauer lag bei 50 ms. Somit diente die Reaktionszeit als Maß dafür, ob ein Alkohol-assoziiertes situatives Kontext eine initiale Aufmerksamkeitsfokussierung hin zu alkoholischen Stimuliverursachen kann. Unsere erhobenen Studiendaten weisen darauf hin, dass der situative Kontext zu einer signifikant veränderten subjektiven Einschätzung von alkoholischen Stimuli führt. So konnte ein erhöhtes Verlangen nach Alkohol, eine erhöhte Valenz und eine erniedrigte Erregung durch alkoholische Stimuli während der Darbietung des Stimulus in einem Alkohol-assoziierten im Vergleich zu einem nicht-Alkohol-assoziierten Kontext ermittelt werden. Diese Befunde spiegeln sich auch in den Ergebnissen der Selbstauskunft, in welchem Kontext gewöhnlicherweise Alkohol konsumiert wurde, wider. Außerdem liefern unsere Ergebnisse Hinweise darauf, dass der situative Kontext zu signifikanten Veränderungen der objektiven Wahrnehmung, gemessen über die prozentuelle Fixationsdauer und Dauer der ersten Fixierung, führt. Für die Darstellung von alkoholischen Stimuli in Alkohol-assoziierten im Vergleich zu nicht Alkohol-assoziierten Kontexten, konnte eine signifikant gesteigerte prozentuelle Fixationsdauer für den alkoholischen Stimulus nachgewiesen werden. Assoziationsanalysen zwischen der Dauer der ersten

Fixierung und dem Verlangen nach Alkohol konnten ebenfalls einen signifikanten Zusammenhang nachweisen, welcher Hinweise auf eine reziproke Beeinflussung beider Parameter liefert. Die Analyse der Reaktionszeiten ergab keine signifikanten Ergebnisse, sodass wir keinen Hinweis für den Einfluss des situativen Kontextes auf eine initiale Aufmerksamkeitsverschiebung hin zu alkoholischen Stimuli bei Social Drinkern ermitteln konnten. Zusammenfassend liefern die Befunde der vorliegenden Arbeit weitere Hinweise darauf, dass Social Drinking auf einem Kontinuum zur Abhängigkeit liegt. So scheint der situative Kontext bei Social Drinkern keine initiale, unbewusste Aufmerksamkeitsverschiebung zu verursachen, jedoch bewusste Prozesse der Wahrnehmung von alkoholischen Stimuli zu modulieren. Dies könnte laut der etablierten Incentive-Sensitization Theorie von Robinson und Berridge für eine bereits beginnende Sensibilisierung des dopaminergen Systems bei Social Drinkern sprechen. Aus klinischer Sicht können die Befunde für die Entwicklung von präventiven und interventionellen Verfahren genutzt werden, die auf eine Verringerung der Aufmerksamkeitsfokussierung und Reiz-Reaktionen auf alkoholische Stimuli bei Social Drinkern abzielen.